

Rubicon

written by Heinrich Leitner | 13. Oktober 2020

Das Bild des unscheinbaren Flusses in unwirtlicher Stadt-Industrie-Landschaft wurde mir heute entgegengehalten. Ich sollte sagen, ob ich das kenne. Nein? Aber ich hatte ihn doch überschritten. Den Rubicon. Als Caesar ihn am 10. Januar 49 v. Chr. überschritt, war das Ende der Republik eingeleitet. Es war der Beginn eines Bürgerkriegs, der mit Caesars Sieg gegen Pompeius in der Schlacht von Pharsalos (48) vorentschieden wurde, schließlich zu Caesars Wahl als Diktator, der Verschwörung (!) gegen ihn mit seinem Tod an den Iden des März 44 v. Chr. und – wiederum nach einem qualvollen Bürgerkrieg – mit der Schlacht bei Actium 31 v. Chr. gut 20 Jahre später mit der Neugestaltung der Republik unter dem „erhabenen“ Octavian, Augustus, zum Beginn der Caesaren-Herrschaft und einer der längsten Friedenszeiten Roms führte. Ich hatte den Rubicon überschritten – mit meinem Beitrag: „Quarantäne für immer“. Nicht weil ich dort etwas bürgerkriegstreibendes gesagt hätte – nee, gar nicht. Einfach weil ich da war und darüber schrieb. Über eine Querdenken-Demo von „Querulanten“, verdächtig und schmutzlig, etwas, das man hier einfach nicht braucht. Damit ist der Rubicon überschritten.



Das ist wohl als Vorwurf gemeint. Zumindest aus Sicht SPQR – dem Senatus Populusque Romanus. Ja, auch nicht aller, sonst wäre es ja kein Bürgerkrieg gewesen. Wie war das mit SPQR eigentlich vor dem Rubicon? Wie danach? Egal. Es geht ja ums Prinzip. Aber „große“ Zeiten von SPQR kommen ja noch. Und SPQR, den Söders, Merkels, Scholzens und Habeck-Baerbocks – wären die als römischen Senatoren wirklich überlebensfähig gewesen? – muss man ja auch nicht sympathisch finden.

„Also, alles, was Recht ist, so nicht!“ Das ist wohl die Botschaft – und man kann sich auch schon mal an Regeln halten und muss den vermutlich rechtsradikalen „Querulanten“ nicht zuarbeiten. Hab’ ich das? Ja, nee, aber durch die bloße Teilnahme, diese ... man muss darüber auch gar nicht mehr diskutieren...

Natürlich sehen andere das anders. Gibt’s für die Grundrechte einen Rubicon? Na, auf jeden Fall die Reichsbürger. Für die Einschränkung der Grundrechte – zu Pandemie -Zeiten weitgehend unbestritten – einen Rubicon? Jeder der da mitmarschiert ein Söldner Caesars? Was war er überhaupt; ein Populist, der

seinen Leuten einen auskömmlichen Lebensabend sichern wollte? Oder Neugestalter der Welt? Als was soll ich mich mit meinem Rubicon jetzt fühlen?

The implementation of the principles I have stated today can have far-reaching effects on us all. I believe that we are today crossing the Rubicon. There can be no turning back. We now have a manifesto for the future of our country, and we must embark on a programme of positive action in the months and years that lie ahead. The challenges we face call for all concerned to negotiate in a spirit of give and take. With mutual goodwill we shall reach our destination peacefully.

Aber da gibt's ja noch eine ganz andere Deutung. Die ironische. Es gab da schon mal eine Rubicon-Speech von der man sich einiges erwartete – damals von Botha unter Apartheid-Zeiten. Man hatte sich viel Großes erwartet, vieles, was das Apartheid-Elend beseitigt hätte. Große Enttäuschung. Botha hat den beschworenen Rubicon nicht überschritten. War das also zu wenig? Sollte mir das Rubicon-Foto also nur sagen, tu' was, tu' mehr, damit das alles endet?! Puh...

Also, Bürgerkriegsgefahr?! Ich glaube nicht an die Erkrankung der Grundrechte und nicht an eine Hygiene-Diktatur. Ich möchte einfach nur Antworten auf vielleicht blöde Fragen – so sind Bürger halt. Und dafür scheint man sogar den Rubicon überschreiten zu müssen.